

# DER TREND ZU HIGH-END

**Besonders glatte Wände oder hochwertige Oberflächen liegen im Trend. Sie herzustellen, ist zeitaufwendig und erfordert spezifisches Know-how. Worauf kommt es an? Welche Materialien und Werkzeuge unterstützen die Maler dabei? Wir haben drei Experten dazu befragt.**

Text  
Ralf Christofori

Illustration  
Brigida González



06 **M**alermeister Manfred Schuler wirft einen fachmännischen Blick auf die Wände und streicht mit der Handfläche behutsam über die Oberfläche. „Gute Arbeit“, sagt Dino Frey anerkennend. Was es heißt, solche hochwertigen Oberflächen hinzubekommen, weiß er aus eigener Erfahrung. Viele Jahre hat er selbst als Maler gearbeitet, inzwischen ist er Schulungsreferent und Trainer bei Festool. Architekt Mark Arnold, der das Doppelhaus zusammen mit seinem Büropartner Arne Fentzloff entworfen und geplant hat, lässt keinen Zweifel daran, wie sehr er anspruchsvolle Handwerksarbeiten schätzt. Ohne sie blieben die Entwürfe des Büros ARCHITEKTUR 109 eine schöne Vorstellung. Realität werden sie erst, wenn man die richtigen Leute hat, die sie auf höchstem Niveau umsetzen.

#### Qualität braucht ein gemeinsames Verständnis

„Als wir dieses Privathaus in Stuttgart geplant haben, wollten wir bei der Ausführung keine Abstriche machen. Das galt auch für die Oberflächenqualität der Wände und Decken in den Innenräumen“, erinnert sich der Architekt. Im Zuge der Ausschreibung und Vergabe wurden mit ausgewählten Malerbetrieben intensive Gespräche geführt, darunter auch die Firma Leibbrand aus Schorndorf, erzählt Mark Arnold: „Herr Schuler hat uns mit seiner Kompetenz und Erfahrung sehr überzeugend vermittelt, dass er genau da, wo es um höchste Ansprüche und Anforderungen geht, zu Hause ist.“

Ein bisschen stolz darauf ist Manfred Schuler schon, auch wenn er es nicht zeigt. Sein Stolz, entspringt der Motivation, etwas richtig gut machen zu wollen. Und das fängt eben schon bei den Vorgesprächen mit Architekten und Bauherren an, erklärt der Malermeister: „Gerade bei glatten und hochwertigen Oberflächen ist es extrem wichtig, ein gemeinsames Verständnis für die jeweilige Aufgabe zu finden. Denn hochwertig muss nicht per se glatt sein. Und glatt ist nicht einfach nur glatt.“

#### Eine Frage der Optik, Haptik, Materialität und Umsetzung

Schuler hat aus dem Betrieb einige Musterplatten mitgebracht. An ihnen erklärt er die Oberflächenklassen Q1 bis Q4, die dem Handwerk, den Architekten sowie den Material- und Werkzeugherstellern wertvolle Orientierung geben. Aber wie so oft steckt auch bei diesen allgemeingültigen Richtlinien der Teufel im Detail. Dino Frey kennt das: „Wenn wir von Q4 sprechen, meinen wir einerseits die Glätte und andererseits die Ebenheit einer Oberfläche. Da gibt es Unterschiede – in der Optik, in der Haptik, in der Materialität und infolgedessen auch in der Umsetzung. Es gibt glatte Oberflächen, die am Ende geschliffen werden. Und wir haben ebene Oberflächen, die wiederum ein ganz anderes Finish brauchen.“

**Mark Arnold** und Arne Fentzloff sind Inhaber des Büros ARCHITEKTUR 109, das sie gemeinsam mit einem Partner 1991 in Stuttgart gründeten. Sie haben zahlreiche Wettbewerbe gewonnen und Projekte realisiert. Ihr Motto ist Programm: QUALITÄTEN ENTWICKELN – denken, planen, bauen und erhalten.

## „Die Menschen sehen die besten und außergewöhnlichsten Bauten im Internet. Das weckt natürlich Begehrlichkeiten. Und da stellen wir tatsächlich einen Trend zu glatten Wänden und hochwertigen Oberflächen fest.“

Mark Arnold, Architekt





**„Qualität im Maler-  
handwerk ist mehr und  
mehr gefragt. Wenn ich  
ein anspruchsvolles  
Ergebnis will, muss ich  
bereit sein, etwas mehr  
zu investieren. Aber ich  
weiß auch, was ich dafür  
bekomme.“**

Dino Frey, Festool Schulungsreferent und Trainer

„Für die Definition einer Oberflächenqualität sind solche Normen hilfreich – von der Ausschreibung bis zur Bauabnahme. Aber sie reichen im konkreten Fall nicht aus“, erklärt Manfred Schuler. „Bei Q4 etwa ist die optische Qualität ausschlaggebend, was aber die jeweilige Wandfläche können muss, ist darin nicht berücksichtigt.“ Zumal die in den genannten Güteklassen festgeschriebenen Maß- und Ebenheitstoleranzen für Trockenbauwände und Nassbauweise gleichermaßen gelten, also für völlig unterschiedliche Untergründe.

**Optische und funktionale Qualitäten**

Ganz entscheidend hängt das gewünschte Ergebnis von der Materialwahl ab: Das Spektrum reicht hier von kunststoff- bis zu gipsgebundene Spachtelmassen für verschiedenste Anwendungen. Es gibt mineralische oder gegebenenfalls alkalische Putze für diffusionsoffene oder kapillaraktive Wandflächen. Die Komplexität nimmt noch einmal deutlich zu, wenn man es mit den Güteklassen Q3 oder Q4 zu tun hat und dann auch noch erfährt, dass die Qualität einer Oberfläche nicht allein eine Frage der Optik ist, sondern auch des funktionalen Mehrwerts.

Es gehört also verdammt viel dazu, angesichts der genannten Anforderungsprofile und Einflussfaktoren hochwertige Wände auf höchstem Niveau zu realisieren. Früher gab es dafür keine verbindlichen Qualitätskriterien. Neu errichtete oder frisch verputzte Innenräume wurden noch „trockengewohnt“, erzählt Mark Arnold. Und man hat sich nur da besondere Mühe gegeben, wo es vermeintlich am meisten auffällt – „nämlich an der Klotür und an der Schlafzimmerdecke“, wie Manfred Schuler augenzwinkernd ergänzt. Der Nassputz war historisch eigentlich immer dafür da, zerklüftete und unebene Untergründe zu glätten. Mit der Betonbauweise hat sich das geändert. Und mit dem Trockenbau wurden Gipskartonplatten zum Mittel der Wahl, um eine glatte und ebene Grundlage für die Spachteltechnik zu bekommen.

**Hochwertige Ergebnisse unter erschwerten Bedingungen**

Heute wird gerade bei besonders glatten oder hochwertigen Wand- und Deckenoberflächen durchgehend höchste Qualität erwartet, die lange hält. Egal auf welchem Untergrund. „Da muss ich genau wissen, welches Material ich verwende und wie ich es verarbeite – und zwar nicht nur in der Theorie“, erzählt Mark Arnold: „Wir hatten im März dieses Jahres auf einer Baustelle - 13 °C, einen Tag später waren es + 12 °C. Alle Gewerke mussten unter Hochdruck arbeiten und trotzdem ein konstant hochwertiges Ergebnis abliefern.“ Wie man das selbst unter solch erschwerten Bedingungen hinbekommt, hat Manfred Schuler in 36 Jahren Berufserfahrung gelernt. Auch und vor allem im High-End-Bereich.



Dino Frey war lange Jahre als Maler tätig, bevor er zu Festool kam. Als Schulungsreferent und Trainer versucht er, die Kolleginnen und Kollegen auf den Bau für den richtigen Einsatz und Umgang mit Werkzeugen zu begeistern. Was ihm aus guten Gründen nicht schwerfällt.

10 „Ob im privaten oder gewerblichen Bereich, glatte Oberflächen liegen derzeit bei Architekten und Bauherren voll im Trend“, liest man aktuell in den Fachmedien. „Richtig ausgeführt sind solche Flächen echte ‚Hingucker‘ und sie stellen ein Aushängeschild für die Handwerkskunst dar.“ Das können auch Manfred Schuler und Mark Arnold bestätigen. Wobei man ehrlicherweise dazu sagen muss, dass es zu jedem Trend auch einen Gegentrend gibt: Hier die breite Masse, bei der es darauf ankommt, möglichst effizient vorgegebene Standards umzusetzen. Dort eine zunehmende Individualisierung, verbunden mit dem Wunsch, auf höchstem Niveau fast schon Unikate zu realisieren. „Die Menschen sehen die besten und außergewöhnlichsten Bauten im Internet“, erklärt Mark Arnold. „Das weckt natürlich Begehrlichkeiten. Und da stellen wir tatsächlich einen Trend zu glatten und hochwertigen Oberflächen fest.“

#### Die Ansprüche steigen – und die Anforderungen

Fest steht, dass die Komplexität an Qualitätsanforderungen in der Breite und in der Spitze deutlich zugenommen hat. Mit den Ansprüchen steigen auch die Anforderungen an das Material, an dessen Verarbeitung und an das Ergebnis. Deshalb ist es extrem wertvoll, dass sich Architekt, Handwerker und Werkzeughersteller darüber austauschen, wie das am besten gelingt, so Dino Frey: „Die Architekten haben eine sehr genaue Vorstellung davon, welche Qualität ihr Bauprojekt haben soll. Der Handwerker bringt sein Wissen, seine Erfahrung und seine Fertigkeiten ein, um es genau so umzusetzen. Und wir als Werkzeughersteller unterstützen die beiden darin.“

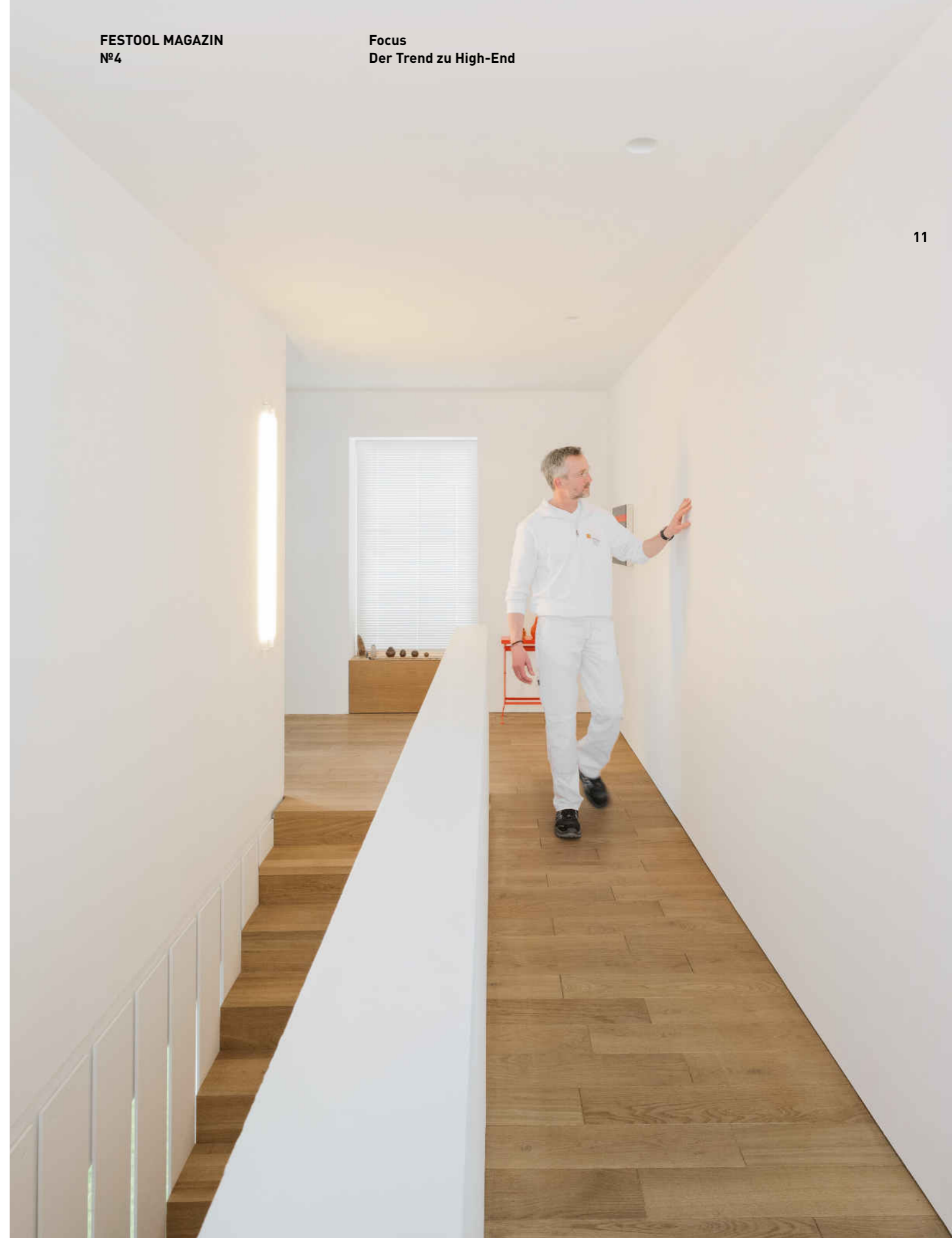
Natürlich erfordert es enorme Fertigkeiten, anspruchsvolle Malerarbeiten auf höchstem Niveau umzusetzen, aber die material- und anwendungstechnischen Entwicklungen haben auch maßgeblich dazu beigetragen, dass man beste Ergebnisse mit weniger Aufwand erzielen kann. „Man muss sagen, dass die Werkzeuge, die uns heute zur Verfügung stehen, unsere Arbeit erheblich erleichtern“, sagt der Malermeister. Tatsächlich versetzen die heutigen Maschinen und Schleifmittel den Maler in die Lage, bei glatten oder hochwertigen Oberflächen ganz andere Ergebnisse zu erzielen als noch vor zehn oder zwanzig Jahren.

#### Richtiger Einsatz und Umgang mit Maschinen

„Mit unserem Langhalsschleifer beispielsweise kann ich jede Oberflächenqualität erzielen, wenn ich das Material kenne und die Technik beherrsche“, ist Dino Frey überzeugt. Und dann geht es neben der Qualität ja auch darum, dass alle Malerarbeiten möglichst schnell, effizient und wirtschaftlich ausgeführt werden sollen. „Wir sorgen dafür, dass Qualität und Effi-

## „Gerade bei glatten und hochwertigen Oberflächen ist es extrem wichtig, ein gemeinsames Verständnis für die jeweilige Aufgabe zu finden. Denn hochwertig muss nicht per se glatt sein. Und glatt ist nicht einfach nur glatt.“

Manfred Schuler, Malermeister



**Manfred Schuler** ist nicht nur Maler und Lackierermeister, sondern auch staatlich geprüfter Restaurator. Was sich in seinem Aufgabengebiet auszahlt. Denn neben hochwertigen Neubauprojekten betreut er vor allem auch Altbautanierungen und -modernisierungen.

zient sich nicht ausschließen müssen“, ergänzt der Festool Trainer. „Und wenn wir gerade von Fertigkeiten gesprochen haben, dann gehört der richtige Einsatz und Umgang mit Maschinen und Werkzeugen für mich unbedingt dazu.“

12 Muss also am Ende alles hochwertiger, aber eben auch schneller und billiger sein? „Ja und nein“, antwortet Manfred Schuler. „Hochwertiger ja, schneller auch, aber billiger nicht. Wer eine glatte und hochwertige Oberfläche will, der weiß, dass es dafür keine billige Lösung gibt.“ Mark Arnold nickt zustimmend und ergänzt: „Die Frage ist wirklich, was wir uns leisten wollen. Natürlich hat Qualität ihren Preis, aber der ist mehr als gerechtfertigt. Für mich spielt die gestalterische und auch funktionale Qualität von Wand- oder Deckenoberflächen eine ganz entscheidende Rolle“, betont der Architekt. „Deshalb habe ich größte Hochachtung vor Malern, die ihr Handwerk durch und durch beherrschen. Sie leisten wirklich Großes.“

#### Qualität und Wertigkeit mehr und mehr gefragt

Der Architekt ist davon überzeugt, dass sich Qualität und Wertigkeit letztlich durchsetzen. Und zwar nicht nur im Ergebnis. Dazu tragen hochqualifizierte Malerteams mit all ihren Kompetenzen und Fertigkeiten bei; die Materialhersteller entwickeln Spachtelmassen, die höchste Qualitätsstandards erfüllen; Werkzeughersteller wie Festool wiederum verbessern kontinuierlich ihre Maschinen und Schleifmittel. „Das, was Herr Schuler und Herr Arnold sagen, kann ich nur bestätigen: Ich denke auch, dass Qualität im Malerhandwerk mehr und mehr gefragt ist“, sagt Dino Frey. „Wenn ich ein anspruchsvolles Ergebnis will, muss ich bereit sein, etwas mehr zu investieren. Aber ich weiß auch, was ich dafür bekomme.“

In dem Doppelhaus in Stuttgart ist diese Qualität überall sichtbar und spürbar. An den großen zweigeschossigen Wänden genauso wie in den kleinen Details, und auch an den Stößen und Übergängen, wo Wandflächen auf Einbauten, Türen und Böden aus Eichenholz treffen. Besonders knifflig sind die großen Fenster und die eingelassenen Wandleuchten: Sie machen jedem Maler das Leben schwer, weil das Streiflicht Unebenheiten oder fehlerhafte Stellen unerbittlich zutage fördern würde. „Tut es aber nicht“, sagt Manfred Schuler stolz und grinst. Weil er und sein Team es eben richtig gut gemacht haben.



#### MEHR ERFAHREN

Welche Anforderungen die Qualitätsstufen Q1-Q4 definieren und wie man die entsprechende Oberflächengüten erzielt, erfahren Sie auf der Folgeseite.

> [Artikel auf Seite 14](#)

Mit dem neuen GRANAT Soft für die Langhalsschleifer PLANEX gelingt großflächiges Schleifen von Q3 oder Q4 Wänden und Deckenflächen besonders gut.

> [Artikel auf Seite 36](#)

**Anspruchsvolle Wände und Decken sind ein Genuss – und ein Aushängeschild für große Handwerkskunst. In dem Doppelhaus in Stuttgart ist diese Qualität überall sicht- und spürbar.**



#### DOPPELHAUS, STUTTGART

Architekten: ARCHITEKTUR 109, Stuttgart  
Malerbetrieb: U. Leibbrand GmbH, Schorndorf  
Fertigstellung: 2012